

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.10 einschließl. des Postzuschlages. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Verfassungen oder der Beschlüsse der Redaktion — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
64. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 15 Pfg. Im Restameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Ausnahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

N 211.

Mittwoch, den 12. September

1917.

Auf Grund der Ausführungsverordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 29. August 1917 zu der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 20. August 1917 ist von der Landesstelle für Gemüse und Obst die

Firma **Gustav Voigt, Inh. Karl Kramer Aue, Schneebergerstr., als Bezirksobstammelstelle** für das Gebiet des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg bestimmt worden.

Diese Sammelstelle ist beauftragt und verpflichtet, sämtliche Äpfel, Birnen und Pflaumen, welche in dem Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg erzeugt sind, aufzunehmen. Alle Erzeuger von Äpfeln, Birnen oder Pflaumen, auch Pächter oder sonstige Personen, die berechtigt sind, Obst zu ernten, ebenso die Gemeinden oder sonstige öffentlich rechtliche Vereine sind verpflichtet, das gesamte von ihnen geerntete Obst der oben bezeichneten Arten in frischem verandfähigem Zustande an die oben bezeichnete Sammelstelle abzuliefern.

Der Erzeuger ist jedoch, sofern es nicht eine juristische Person ist, berechtigt, Obst für den eigenen Wirtschaftsbedarf zurückzubehalten. Als angemessen wird ein Zentner für jedes ständige Mitglied eines Haushaltes angenommen.

Schwarzenberg, am 7. September 1917.
Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Wurstverkauf
Mittwoch, den 12. d. Mts., in den Fleischeriegeschäften **Seidel, Singer, G. Müller, Rühlig, Urauber** erhalten Wurst bei **Reichenbach**.

Kopfmenge 50 g. Berücksichtigt werden die Haushaltungen Nr. 1241—1660 mit Marke 20 von Blatt 4 des Ausweisheftes.

Verkaufsordnung:
N—Q u. T—Z in der Zeit von 8—9 Uhr vorm.,
A—G " " " " 9—10 " "
H—M " " " " 10—11 " "
R u. S " " " " 11—12 " "

Eibenstock, den 11. September 1917.

Der Stadtrat.

Der Ladenpreis für Milch

wird hiermit auf 32 Pfennig das Liter festgesetzt. Als Verkauf im Laden ist hinsichtlich des Milchpreises auch das Zubringen der Milch ins Haus anzusehen.

Eibenstock, den 10. September 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Von den Fronten.

Konflikt zwischen Kerenski und Kornilow.

Zur Lage an den Fronten äußert sich der ausführliche Schlachtbericht vom Sonntag wie folgt:

Berlin, 10. September. Die englischen Anstrengungen in Flandern, die neben eigenen Zielen auch der Entlastung der schwerbedrängten Russen und der Unterstützung der französischen Verbundoffensive dienen sollten, haben ein rasches Ende gefunden. Auf die Erkundungsvorstöße und starken Teilangriffe in der Nacht zum 10. ist nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, ein neuer großer Angriff gefolgt; die Engländer begnügten sich mit schwächeren Teilvorstößen, die überall abgewiesen wurden. Auch das Artilleriefeuer gewann nur stellenweise größere Heftigkeit. Seit dem katastrophalen Zusammenbruch der zweiten großen englischen Flandernoffensive ist hier die englische Angriffskraft gelähmt, und trotz aller Anstrengungen der Franzosen vor Verdun ist auch an der Westfront die Generaloffensive der Entente zerbrochen. Im Artois war gleichfalls die Kampfaktivität gering; ebenso ist der Angriff in Gegend St. Quentin ins Stocken geraten. Die bei der Masakoff-Br. verlorengegangenen Gräben sind bereits wieder gewonnen. Nur östlich Bissert wurde die deutsche Linie um ein geringes Stück zurückgedrängt. Die neue Verbundoffensive zeigt das gewohnte Bild: geringe Anfangserfolge, die durch Gegenstöße größtenteils wieder wettgemacht werden, und daran anschließend Teilkämpfe, die sich tage- und wochenlang hinziehen können. Die Teilschlachten des 9. September brachten die Deutschen wieder in den Besitz des Nordostzipfels des Fosses-Waldes. Ebenso wurde im Chaumo-Wald, sowie in Gegend Baug-Kreuzhöhe gekämpft. Im Chaumo-Wald setzten die Franzosen um 9 Uhr abends nochmals einen Angriff an, der teilweise im Handgranatenkampf abgewiesen wurde. Die deutschen Stoßtrupps brachten mehrfach Gefangene; ein, so aus den Kämpfen im Fosses-Wald und bei Höhe 344. Hier war deutscherseits um 6 Uhr früh ein starker Vorstoß gemacht worden, der bis in die französischen Stellungen vorordnet. Die über 100 Gefangenen, welche dabei gemacht wurden, gehörten zwei verschiedenen Divisionen an. — Im Osten kam es an der Rigaer Front zwischen Ostsee und Dina nur zu Vorpostengeplänkel. Die Russen sind eifrig daran, zu schanzten und ihre Verbände zu ordnen. Zwischen Trotus- und Ostoztal machten die Russen und Rumänen verzweifelte Anstrengungen, den Verbündeten die eroberten Stellungen wieder zu entreißen. Nach starker Artillerieverberkung griffen sie beiderseits des Dostanales wiederholt an. Alle Angriffe wurden, zum Teil in erbittertem Nahkampf, abgeschlagen. Am D. Cosna wurden die Rumänen durch Gegenstoß zurückgeworfen. Am Abend versuchten sie nach starker Artillerievorbereitung nochmals einen Angriff zwischen D. Cosna und Crozești, der unter hohen Verlusten der Angreifer blutig scheiterte. Wo die Rumänen

sonst noch mit geringeren Kräften bis zu Kompaniestärke beiderseits des Kasinu- und nördlich des Sunitatales anzugreifen versuchten, wurden sie überall bereits durch Sperrfeuer der Artillerie abgewiesen.

Ferner wird über Kampfmüdigkeit der Engländer berichtet:

Berlin, 9. September. Aussagen von gefangenen Engländern und eine erbeutete Briefstaubmeldung ergeben, daß die Ententetruppen im Westen an ihrer mittleren und nördlichen Front sehr hohe und steigende Ausfälle infolge des Wetters und der Geländeverhältnisse hatten. An vielen Stellen war die gefangene Trichterbesatzung völlig bewegungsunfähig, da sie tageelang im Wasser gelegen hatte. Für die ihre Reihen lichternde Krankheit haben die Engländer den Namen Myriad-Ärger überföten. Ueber Schwemmungsgebiete kommt die Malaria dazu. Infolge dessen mehren sich die Anzeichen großer Kampfmüdigkeit und völliger Erschöpfung der jeweiligen Besatzung.

Welche Opfer die Entente ihren letzten Durchbruchversuchen gebracht, wird von einem Sachmann nachstehend ausgeführt:

Berlin, 10. September. Zur Kriegslage schreibt Major Morath in der „Deutschen Tageszeitung“: England hat, wie feststeht, in noch nicht 6 Monaten über 400 000 Mann verloren, Frankreich wohl ebensoviel, Italien 200 000 und Rußland ohne Zweifel mindestens eine halbe Million. Sie alle wurden dem vergeblichen Durchbruch geopfert. Da haben wir den Grund der augenblicklichen Erschöpfung der Entente. Halbjährlich kann sie unmöglich 1 1/2 Millionen verlieren, sie würde zu rasch ihr numerisches Uebergewicht über uns vermindern, würde also in jedem neuen Monat vor unserer Initiative weniger sicher sein.

An der Fronten hat die Ruhe auch am Sonntag angehalten, wie der

Österreichisch-ungarische

Generalstab meldet:

Wien, 10. September. Amtlich wird verkauft:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Im Bereich von Dina nahmen Russen und Rumänen ihre Angriffe wieder auf. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Sonzo verlief der gestrige Tag abermals ohne größerer Kampfhandlungen. Bei Bezjetska brachte uns ein erfolgreiches Stoßtrupunternehmen über 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und westlich des Rakit-Seos drängten überlegene feindliche Kräfte, durch Russen verstärkte weiße und farbige Franzosen, unsere Positionen auf die Hauptstellung zurück. Auch jüblisch von Berat kam es zu lebhaftem Geplänkel. Der Chef des Generalstabes.

Zwischen Kerenski und Kornilow ist es zum

offenen Bruch gekommen, der zur Absehung des letzten führte:

Petersburg, 10. September. Ministerpräsident Kerenski hat eine Proklamation erlassen, worin er mitteilt, daß er von General Kornilow aufgefordert worden sei, die gesamte Zivil- und Militärgewalt dem Generalissimus zu übergeben, der nach seinem Gutdünken eine neue Regierung bilden werde. Da er diese Aufforderung als Versuch betrachte, die schwierige Lage des Landes zu benutzen, um dort einen Zustand herzustellen, der den Eroberungen der Revolution widerspricht, hatte die vorläufige Regierung die Ergreifung unabwieslicher Maßnahmen für notwendig, um alle Anschläge gegen die höchste Gewalt an der Wurzel abzuschneiden. Er befehlt, daß General Kornilow sein Amt dem General Klembowski zu übergeben habe und er verhängt ferner den Kriegszustand über Petersburg.

Gründung einer neuen vaterländischen Partei.

Am Sedantage ist in Königsberg i. Pr. an einer Stätte großer historischer Erinnerungen im Yorfsaal der Ostpreussischen Landschaft eine neue Partei, die Deutsche Vaterlands-Partei, gegründet worden. S. H. der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Großadmiral v. Tirpitz sind gebeten worden, die Wahl zum Ehrenvorsitzenden und Ersten Vorsitzenden anzunehmen. Zum zweiten Vorsitzenden ist Generallandschaftsdirektor a. D. Kapp gewählt worden. Alle drei Herren haben die Wahl angenommen.

In dem Aufruf der Partei heißt es unter anderem: Weite Kreise des Deutschen Volkes stimmen mit der Stellungnahme der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit zu den wichtigsten Lebensfragen des Vaterlandes nicht überein. Sie erblicken in dem Versuch, gerade jetzt, wo des Reiches Schicksal auf dem Spiele steht, Kämpfe um Verfassungsfragen hervorzurufen und in den Vordergrund zu stellen, eine Gefährdung des Vaterlandes und eine wenn auch nicht gewollte Förderung unserer Feinde. Sie sind der Ansicht, daß der vor dem Kriege gewählte Reichstag tatsächlich nicht mehr die Vertretung des deutschen Volkswillens darstellt.

Wenn gäbe es, der nicht mit heißem Herzen den Frieden ersehnte! Nervenschwache Friedens- und Gebungen verzögern aber nur den Frieden. Unsere auf die Vernichtung Deutschlands bedachten Feinde erblicken in ihnen nur den Zusammenbruch deutscher Kraft. Und das zu einer Zeit, da wir nach dem Zeugnis unseres Hindenburgs militärisch günstiger dastehen denn je zuvor.

Unsere Regierung befindet sich nach den Geschehnissen der Vergangenheit in einer Zwangslage. Ohne einen starken Rückhalt im Volk kann die Regierung allein der Lage nicht Herr werden. Sie braucht für eine kraftvolle Reichspolitik auch ein kraftvolles Werkzeug. Ein solches Werkzeug muß sein eine große, auf weiteste vaterländische Kreise gestützte Volkspartei.

Die Deutsche Vaterlands-Partei will mit vaterländisch gerichteten politischen Parteien nicht in